

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Dohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülten St. Nikolaus, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubichnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 103.

Verbreitetste Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 6. Mai.

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Buchhandlung Nr. 66, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Anstreger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamzeile 30 Pfg. In amtlichen Stellen kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: C a g e b l a t t.

Bekanntmachung.

Nachdem die Behändigung der Stadsteuerzettel für das Jahr 1909 erfolgt ist, wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Zur Deckung der Bedürfnisse der Stadtgemeinde Lichtenstein für das Jahr 1909, soweit diese nicht von sonstigen Einnahmen bestritten werden, wird im laufenden Jahre der durch den Anlagentarif festgesetzte Steuerzuschlag **siebzehnfach** erhoben.

2. Alle steuerpflichtigen Personen, denen ein Steuerzettel nicht behändigt worden ist, werden hierdurch aufgefordert, **sich unverzüglich in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu melden.**

3. Der erste **Stadtanlagentermin** ist mit dem heutigen Tage fällig und binnen 3 Wochen, längstens aber bis zum 28. Mai d. J. zu bezahlen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die festgesetzten Zahlungsstermine pünktlich einzuhalten sind, da andernfalls nach Ablauf der für jeden Termin festgesetzten Zahlungsfrist gegen die Säumigen das Versteigerungsverfahren eingeleitet werden wird.

4. Etwaige Reklamationen gegen die erfolgte Veranlagung sind bis zum 26. Mai d. J. schriftlich und gehörig begründet hier anzubringen.

Lichtenstein, am 4. Mai 1909.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Grubentrümmung und Düngerfahren betreffend.

Unter Aufhebung unserer Bekanntmachungen vom 27. April 1888 und 29. April 1899 wird hiermit Folgendes verordnet:

1. In dem gesamten Stadtbezirk ist die Verladung und Abfuhr von **Sauche** und dieser gleich zu achtenden **übelriechenden Grubenwässern in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September** nur in der Zeit **von 9 Uhr abends bis 8 Uhr vormittags** und während der übrigen Jahreszeit **von 9 Uhr abends bis 10 Uhr vormittags** gestattet.

Daher jedoch die Sauche in luft- und wasserdichte, mit gut eingepacktem Deckel und Spund versehene — keinesfalls mit Stroh oder dergleichen verstopfte — Fässer gefüllt wird und dasen die Füllung der Fässer in

geschlossenen Höfen erfolgt, ist die Verladung und Abfuhr auch zu anderen als den bezeichneten Stunden gestattet.

An Tagen, an denen Jahr- oder Wochenmärkte stattfinden, darf Sauche unter keinen Umständen geladen oder abgefahren werden.

Wenn besondere Gründe vorliegen — aber! nur dann — können Ausnahmen von der Bestimmung im 1. Absätze zugelassen werden. In jedem Falle bedarf es jedoch der schriftlichen polizeilichen Genehmigung, die keinesfalls über 10 Uhr vormittags hinaus erteilt wird.

2. Die Abfuhr von **trockenem Dünger** ist während des ganzen Jahres, jedoch mit Beschränkung auf die marktfreien Tage und auf die Zeit **von 9 Uhr abends bis 10 Uhr vormittags**, gestattet. Wenn die Verladung innerhalb geschlossener Höfe erfolgt, ist die Abfuhr auch während der übrigen Tagesstunden zulässig.

3. Das Aufladen von Dünger und Sauche auf der Straße ist für alle Grundstücke verboten, bei denen die räumlichen Verhältnisse das Aufladen im Hofe gestatten. Wo dies unmöglich ist, darf auf der Straße nicht mehr gelagert werden, als auf den bereitstehenden Wagen sofort wieder aufgeladen werden kann.

4. Für Dünger- und Sauchenabfuhr dürfen nur gutschließende Kasten- oder Tonnenwagen oder dergl. Fässer verwendet werden. Stehende Fässer sind am oberen Rande mit gehörig befestigtem, beweglichem Deckel zu versehen und bei der Abfuhr geschlossen zu halten.

5. Die Abfuhr von Dünger und Sauche ist auf kürzestem Wege ohne Aufenthalt und Unterbrechung zu bewirken.

6. Die zur Abfuhr benutzten Wagen, Kasten oder Tonnen sind, bevor die Abfuhr erfolgt, am Orte der Verladung mit Wasser äußerlich zu reinigen. Ebenso müssen Straßen und Plätze, sofern sie durch Dünger oder Sauche verunreinigt worden sind, nach Füllung des letzten Wagens vollständig gereinigt werden, widrigenfalls die Reinigung auf Kosten des Verpflichteten durch den Stadtrat in die Wege geleitet wird.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften werden auf Grund von § 366 Ziffer 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 10 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen und zwar bei nachweisbarem Verschulden des Geschäftsführers an diesen, im übrigen an denjenigen geahndet werden, die die Dünger- oder Sauchenabfuhr ausführen lassen.

Lichtenstein, am 8. April 1909.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

* Die Finanzkommission wohnt der Vorführung der Militärleistung in Zegel bei.

* Der Münchener Erzbischof Dr. J. J. von Stein ist gestern vormittag gestorben.

* Der Großwesier Tewfik Pascha hat dem Sultan die Demission des Kabinetts überreicht. Man erwartet die Berufung von Hümi Pascha zum Großwesier.

* Aufgebende Kriege befürchten ernste Aufstände der Albaner, die nicht mit der Behandlung Abdul Samids zufrieden sind.

* Das Ergebnis der Zeichnungen auf die aufgegebenen Reichs- und Preussische Staatsanleihen läßt sich zwar noch nicht genau feststellen, doch dürften die vierprozentigen Anleihen etwa zweifach und die dreieinhalbprozentigen Anleihen etwas weniger gezeichnet sein.

* Der Kälterückschlag der letzten Tage hat im Westen des Reiches der Landwirtschaft großen Schaden verursacht. Auch in Italien klagt man über Kälteschäden. In den Tälern des Apennin der Provinz Modena liegt der Schnee 40 Zentimeter hoch.

Ein Ausweg aus der Krise

Nachdem sie drei Tage lang über die direkten Steuern debattiert hat, ohne zu einer befriedigenden Lösung der Besitzsteuerfrage gelangt zu sein, hat die Finanzkommission des Reichstages sich nun wieder den indirekten Steuern zugewendet. Ein erbauliches Schauspiel ist es nicht, das sie dem deutschen Volke bietet. Alle ihre Verhandlungen waren bisher mit Unfruchtbarkeit geschlagen, so daß einzelne Parteien sich bereits die Frage vorlegen, ob es überhaupt noch einen Zweck habe, weiter zu arbeiten. Man spricht von der Möglichkeit eines Kanzlerwechsels, von der drohenden Auflösung des Reichstages. Schon werden

Kampfrufe ins Volk hinausgeschickt, es solle sich rüsten zu neuer Wahlschlacht. Rechts wie links reden die Parteipolitiker sich mehr und mehr in leidenschaftliche Entrüstung hinein. Da ist es wohl an der Zeit, zur Besonnenheit zu mahnen und das wirkliche Bild der Lage unbefangenen zu prüfen. Hierzu schreibt der B. V. A. wie folgt:

Mit ihrer Finanzreform hat die Regierung den Deutschen Reichstag vor eine Aufgabe gestellt, wie sie einer Volksvertretung wohl kaum jemals schon zugemutet worden ist. Hundert Millionen Mark soll er an neuen Steuern bewilligen in einer von starker Wirtschaftskrise heimgesuchten Zeit. Neben dem Reiche melden sich aber auch die Einzelstaaten, die Kommunen, die Kirchengemeinden. Sie alle müssen in ihren Anforderungen an den Steuerzahler in die Höhe gehen. Man hat berechnet, daß die Mehrheiten, die der Bevölkerung jetzt auferlegt werden sollen, den Zinsen eines Kapitals von zwanzig Milliarden Mark gleichkommen! Wenn wir erwägen, daß Frankreich nur etwa den dritten Teil dieser Summe aufzuwenden hatte, um seine beispiellose Katastrophe von 1870-1871 zu überwinden, so erhalten wir einen ungefähren Begriff von der ungeheuren Größe des Übels, das die Nation jetzt mitten in Friedenszeiten auf sich nehmen soll, um das Reich wieder auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen.

Die Notwendigkeit dieses Übels wird allseitig anerkannt, darüber ist gar kein Wort mehr zu verlieren. Aber der Reichstag kann verlangen, daß ihm zur Lösung dieser Riesenaufgabe genügend Zeit gewährt wird. Ist es doch nicht seine Schuld, daß man die Defizitwirtschaft im Reiche so lange ruhig mit ansah, bis sie diese schwindende Höhe erreichte, vor der wir jetzt stehen. Die Regierung muß sich also nicht Geduld wappnen; allzu stürmisches Drängen wird die Parteien nur immer heftiger gegeneinander antreiben. Haben die bisherigen Versuche, sie zu ge-

meinschaftlicher Arbeit auf diesem Gebiete zusammenzubringen, keinen Erfolg gehabt, so werden andere Wege doch zum Ziele führen. Die Fraktionen haben sich schon mehr, als gut ist, für und gegen diesen oder jenen Bestandteil der Finanzreform festgelegt; man soll nichts tun, was diese vorläufige Taktik beunruhigen könnte, vielmehr nur darauf bedacht sein, ihnen den Rückzug aus unhaltbar gewordenen Positionen zu ermöglichen. Die Parteien der Rechten, wie der Linken teilen die allgemeine Empfindung, daß weder der Rücktritt des Kanzlers, noch die Auflösung des Reichstages die Schwierigkeiten der innerpolitischen Situation beseitigen könnte. Die Verwirrung würde nur noch größer, die Sanierung der Reichsfinanzen nur noch weiter hinausgeschoben werden. Was hat es also für einen Sinn, mit Möglichkeiten ernsthaft zu rechnen, die der Sache, um die es allen zu tun ist, nicht förderlich sein kann? Sollte es wirklich nicht angehen, die eine oder andere Steuer vorlage mit einer nicht lediglich aus Modparteien zusammengesetzten Mehrheit durchzubringen, wenn um diesen Preis das Reformwerk als Ganzes zum Siege geführt und die Annäherungspolitik der beiden letzten Jahre auch für die Zukunft gesichert werden kann? Oder sollte man im äußersten Falle sich wenigstens nicht so weit verhandigen können, daß vorläufig gewisse Grundlinien als allgemeiner Rahmen für die Steuerreform festgelegt werden, dessen Ausfüllung im einzelnen während des Sommers im Einvernehmen mit allen maßgebenden Faktoren betrieben werden könnte?

Dem Reiche müßten natürlich für die Zwischenzeit die nötigen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden, vielleicht in der Weise, daß zunächst derjenige Teil der Steuervorlagen, denen eine Mehrheit im Reichstage gesichert erscheint, verabschiedet und in Kraft gesetzt wird. Jedenfalls sollte man sich allenthalben darüber im Klaren sein, daß nur bei ruhiger und

baum!
Weiß.
empfehle ich alle
at-Startoffeln.
ichort.
Arends.
Arends.
nds.
Bilz.
tikel.
on, Celloi-
do, Postkar-
z. Anziehen
rt, Entwick-
d, Tonfixier-
lerpatronen.
salien, Blüt-
kelkammer-
te Zylinder,
pierrahmen,
inlagen, Be-
an-Trocken-
Wasserungs-
Glasrichter,
aren.
gung.
reuz
n n.
m a t t
originalpackungen
en glänzend be-
lich bei grossen
rtlich empfohlen.
r Gummi 0,05 g
nbach I. V.
en Sie
sche
sche
arnituren
se
ger
uhe
cher
ld.
mittel,
kandend
nzig.
ein.
iten.

Heute Donnerstag 100 Zentner Futterkartoffeln, sowie Magnum bonum u. Fürst Bismarck-Saal aus. Gleichzeitige empfehle ich alle übrigen Sorten Saat-Kartoffeln. Nächste Woche 200 Zentner Magnum bonum. Richard Niescher, Heinrichsdorf.

Fr. Belgol. Schellfisch, direkt von See, heute eingetroffen, empfiehlt billigt Louis Arends.



Hochfeinen
Reis frisch gerösteten
Kaffee
1/4 Pfund 25, 30, 35, 40, 45
und 50 Pfg., sowie feinste
Chokolade u. Kakao
empfiehlt
Louis Arends.
Braunschweiger

Gemüse - Konserven

Stangenspargel Brechspargel Wachsbohnen Schnittbohnen (2 Pfd. 32 Pfg.) Leipziger Allerlei Gemüse-Melange (S. A.) Kaiserschoten	ff. junge Erbsen Lettower Rübchen Kohlrabi in Scheiben jungen Sellerie Tomaten-Puree Blumentohl
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Frucht-Konserven

Erdbeeren Birn Kirschen Melange Reineclauden Mirabellen Pflaumen (halbe Frucht, geschält) Aprikosen	Ananas Steinpilze Morcheln Champignons Apfelsinen (tafelfertig) Pflaumen, ohne Kern. (2 Pfd.-Dose 60 Pfg.)
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Getrocknete Früchte, Steinpilze usw.
empfiehlt bestens
Ernst Weiss, Markt 1.



Silber-Brantkränze
vom einfachsten bis feinsten Genre, empfiehlt
billigst
Albin Eichler.

Größte Auswahl. Unverwundliche Lederwaren.
Portemonnaies
zu billigsten Preisen empfiehlt
Eugen Berthold, Callenberg

Gegen Sommerprossen,
Leberflecke, Finnen und andere Hautunreinigkeiten ist das einzig
rasch und sicher wirkende Mittel, ohne jeden Schaden für den Teint,
Crème „Odin“,
à Dose 1.50, aus der Drogerie und Kräutergewölbe zum Kreuz
Curt Liegmann.

Achtung!
Empfehle heute auf dem Callen-
berger Wochenmarkt **Fr. Schell-
fisch u. Seelachs, echte Kapp-
ler Bokbündlinge**, à St. 5 Pfg.,
à Riste 140 Pfg., **Bratheringe**,
à Dose 220 Pfg., 5 St. 20 Pfg.,
Sardinen, à Dose 140 Pfg.,
à Pfd. 25 Pfg., sowie feinste
Pflaumen, à Pfd. 17 Pfg.,
Risshobst, à Pfd. 25 Pfg. u. v. m.
O. Bühling
aus Glauchau.

Auftrag-Bürsten,
Abputz-Bürsten,
Rehr-Besen
in Rogghaar und Borsten, sowie
Schrupper,
groß und klein, empfiehlt
Albin Eichler.
Ein in Lichtenstein in guter
Lage befindliches
Hausgrundstück
mit Einfahrt und 5 vermietbaren
Wohnungen ist baldigst preiswert
zu verkaufen.
Auskunft Lageblatt-Expedition.

Hausbesitzerverein
Lichtenstein.
Heute Mittwoch abend 1/9 Uhr
Generalversammlung
im Deutschen Kaiser. D. B.
Frauenvereins-Nächte.
Donnerstag, den 6. Mai
nachmittags 3 Uhr im
„Wettliner Hof“.
Heute Donnerstag
Schweineblachten
bei Reinhold Klug, Waldenb. Str.
Heute Donnerstag
Wellfleisch
bei **G. Brosche.**

**Sommer-
Malta-Kartoffeln,**
vorzüglich schmeckend, mehltreich,
**Braunschweiger
Zalat-Kartoffeln**
empfiehlt billigt
Löschner's Gemüsehdl.
Bliz - Sommerfahrpläne
à 25 Pfg.
Frühjahr-Sommerfahrpläne
à 50 Pfg.
Strom's Reichsturnbuch
à 80 Pfg. empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhdlg.

Prestoseife
empfiehlt
Albin Eichler.
Vermisst
mitte wie der Erfolg bei: Gebrauch von
Streckensperd-Terschwefel-Zelle
vo Bergmann & Co., Radebeul
Königsplatz Südwest.
Es ist die beste Seife gep. alle Arten
Schmutzreinigungsmittel und Hautaus-
schläge wie Milcher, Finnen, Flecken,
Bläschen, Wunde des Gesichtes etc.
à St. 50 Pfg. bei: Curt Liegmann.

**S treichfertige Lack-
und
Firnis-Farben**
für
Fußboden u. Fenster,
garantiert gut trocknend;
ferner
alle übrigen
Erd- u. chem. Farben
Terpentinöl, Siccativ,
Pinsel, Weißbürsten, Gips,
Zement, Schlemmkreide
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe
zum Kreuz,
Curt Liegmann.

Damenrad,
noch wie neu, zu verkaufen.
Chemnitzer Berg 8.
Ein Fuder Dünger
und zwei junge Ziegen zu
verkaufen.
Sohndorf, Alte Str. 85 kk
Schieferdecker
und 1 Lehrling sucht bei
dauernder Arbeit
Max Gerber, Schieferdeckerstr.
Müllers St. Jacob.

Tüchtiges, kräftiges
Hausmädchen
für besseres Restaur. per sofort bei
hohem Lohn gesucht.
Wo? sagt die Lageblatt-Exp.

Theater in Lichtenstein.
Krystall-Palast.
Saitenspiel des Schauspiel- und Operetten-Ensembles.
Direktion: Albert Meyer.
Donnerstag, den 6. Mai 1909 abends 8 1/2 Uhr
Operetten-Abend.
Neu! Neu! Neu!
Orchester: **Gesamte Stadtkapelle.**
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leo Stein.
Musik von Franz Lehár.
Spielleiter: **Albert Meyer.**
Orchesterdirigent: **Kapellmeister Hans Rehler.**

Personen:

Baron Mirko Zeta, pontevdrinischer Gesandter in Paris	Bernhard Ruhn
Balencienne, seine Frau	Mathilde Wolf.
Graf Danilo Danilowitsch, Gesand- tschaftssekretär, Kavallerieleut- nant d. R.	Albert Meyer.
Hanna Glawari	Emmy Waldau.
Camille de Rosillon	Karl Suella
Raoul de St. Brioché.	Fritz Müller.
Bicomte Cascada	Friedr. Selemann.
Sylviane	Käthe Wegner.
Kromow, pontevdrinischer Gesand- tschaftsrat	Alfred Bod.
Olga, seine Frau	Isabella Morasch.
Praskowia	Lina Helbig.
Njegus, Kanzlist bei der Pontevdr. Gesandtschaft	Fritz Terpiß.
Lolo	
Dodo	
Jonjon	Griffetten
Frau Frau	
Lo Lo	
Margot	

Spielt in Paris und zwar der erste Akt im Salon des
pontevdrinischen Gesandten, der zweite und 3. Akt
einen Tag später im Schlosse der Frau Hanna Glawari.
Zeit: Gegenwart.

Operettenpreise:
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den Herren
Freiherrn **Doruburg** und **Geinisch** Spectisch Nr. 1.75,
1. Platz 1.25, 2. Platz 90 Pfg.
An der Abendkasse: Spectisch Nr. 2.00, 1. Platz
Nr. 1.50, 2. Platz Nr. 1.00.

Galerie 50 Pfg.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
In Vorbereitung:
Dollarprinzessin. Sänseliesel.

Bett-Inletts Bett-Bezüge
Bettfedern
in bekannter Güte
empfiehlt
F. H. Böhm, Lichtenstein,
Hartensteinerstrasse.



DIXIN
im Gebrauch billigstes Waschmittel,
erleichtert die Arbeit und gibt blendend
weisse Wäsche. Paket 25 Pfg.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Lose
der **Dresdner Pferde-Aus-
stellungs-Lotterie** Ziehung am
18. Mai 1909
à 3 Mark sind noch zu haben in der
Tageblatt-Expedition.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

59. Jahrgang.

Donnerstag, den 6. Mai

1909

Beilage zu Nr. 103.

Bekanntmachung.

Unser Stadtbad wird am 15. dieses Monats wieder eröffnet. Die Saison dauert bis zum 15. September dieses Jahres. Aus diesem Anlasse bringen wir die hinsichtlich der Badezeit geänderte Badeordnung unter (*) hiermit zur allgemeinen Kenntnis. Lichtenstein, am 1. Mai 1909.

Der Stadtrat.

Badeordnung

für die städtische Badeanstalt zu Lichtenstein.

- Die Anstalt ist während der Badesaison
a. an Wochentagen von früh 6 Uhr bis zum Dunkelwerden, jedoch höchstens bis abends 9 Uhr, und zwar Sonnabends ununterbrochen und an den übrigen Wochentagen mit Ausnahme der Zeit von 1—1/2 Uhr nachmittags,
b. an Sonntagen von früh 6 Uhr bis nachmittags 1 Uhr ununterbrochen für das Badepublikum geöffnet.
- Montags und Mittwochs von 1/2—12 Uhr vormittags, Dienstags und Donnerstags von 1/2—1/2 1/2 Uhr nachmittags, Freitags von 5 Uhr nachmittags bis zum Schluß der Badezeit, sowie Sonnabends von 1—4 Uhr nachmittags ist die Anstalt nur für Frauen und Mädchen und während der übrigen Zeit nur für Männer und Knaben geöffnet.
Veränderungen bleiben vorbehalten.
- Die Preise der Bäder betragen:
a. für Erwachsene
1 Bad mit Zelle 20 Pfg.
1 Bad ohne Zelle 10 "
1 Saisonkarte mit Zelle 6,00 Mk.
1 Saisonkarte ohne Zelle 3,00 "
1 Duzend Badefarten mit Zelle 2,00 "
1 Duzend Badefarten ohne Zelle 1,00 "
b. für Kinder (unter 14 Jahren und Volksschüler)
1 Bad mit Zelle 15 Pfg.
1 Bad ohne Zelle 5 "
1 Saisonkarte mit Zelle 4,50 Mk.
1 Saisonkarte ohne Zelle 1,50 "
1 Duzend Badefarten mit Zelle 1,50 "
1 Duzend Badefarten ohne Zelle 0,50 "
Die Saisonkarten lauten auf den Namen und sind nicht übertragbar.
- Schwimmunterricht kostet außer der Badefarte:
für Erwachsene 5,00 Mk.
für Kinder 3,00 "
5. Für die Benutzung von Wäsche, deren Beschaffung dem Bademeister obliegt, ist zu entrichten:
für eine Badehose 5 Pfg.
" ein Handtuch 5 "
" " Badetuch 10 "

für einen Bademantel	15 Pfg.
" einen Damenbadeanzug	15 "
" eine Damenbadehaube	5 "
" die Aufbewahrung u. Reinigung von Wäsche während der Saison	1,00 Mk.

- Die Zeit für ein Bad, für Benutzung einer Zelle und sämtlicher Räume ist auf eine halbe Stunde festgesetzt. Der Aufenthalt im Bade und dessen sämtlichen Räumen ist ausschließlich den Badegästen und, nur soweit Kinder in Frage kommen, auch deren Begleitern zu gestatten.
- Kindern ist die Benutzung des Bades nur bis 7 Uhr abends erlaubt.
- Betrunkene, sowie solche Personen, die mit ansteckenden oder elektrisierenden Krankheiten behaftet sind, haben keinen Zutritt.
- Alle Badenden müssen mit Badehosen bzw. Badeanzug versehen sein.
- Sie haben sich, bevor sie sich ins Wasser begeben, in genügender Weise abzukücheln.
- Das Badebassin, die Aus- und Ankleidezellen und sonstigen Räume der Badeanstalt dürfen in keiner Weise verunreinigt werden, besonders wird das Ausspucken auf den Fußboden oder in das Wasser strengstens verboten.
- Niemand darf einen anderen Badegast bespülen, untertauchen oder sonst belästigen, ebensowenig ist es gestattet, in der Badeanstalt unnötigerweise zu schreien, zu lärmern und herumzulaufen.
- Die Verwendung von Seife im Schwimmbad und Badebassin ist streng verboten und lediglich im Dusch- und Waschraume gestattet. Badegäste in unfaulberem Zustande sind verpflichtet, sich vor Benutzung des Schwimmbades und Badebassins in dem Waschraume unter Benutzung von Seife gründlich zu reinigen.
- Das Ein- und Aussteigen darf nur an dem dazu bestimmten Plage geschehen. Das An- und Auskleiden außerhalb der dazu bestimmten Räume ist unterlag.
- Das Mitbringen von Hunden in die Anstalt ist verboten.
- Das Liebersteigen der Passabgrenzungen ist nicht gestattet.
- Außerhalb der Abteilung für Nichtschwimmer dürfen nur die Freischwimmer baden, die sich entweder durch den Besitz einer Freischwimmkarte als solche ausweisen, oder denen der Bademeister ausdrücklich erlaubt hat, das Schwimmbassin zu benutzen. Zu diesem Zwecke sind die Betreffenden mit einem Abzeichen zu versehen.
- Das Auswaschen der Badewäsche im Badebassin ist unterlag.
- Für Aufbewahrung von Wertgegenständen stehen dem Bademeister 6 Pfg. zu; für nicht abgegebene Sachen wird keine Gewähr übernommen.
- Die Anordnungen des Bademeisters und seiner Ehefrau sind unbedingt zu befolgen.
- Das Verweilen im Wasser darf nicht länger stattfinden, als nach anerkannten Gesundheitsregeln zuträglich ist; insbesondere sollen sich Kinder sofort nach genommenem Bade wieder ankleiden.
- Widersehligkeiten gegen den Bademeister oder Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen oder auch mit Verbot der Benutzung der Anstalt geahndet.

Lichtenstein, am 21. Mai 1909.

Der Stadtrat.

Neuestes vom Tage.

Ein furchtbares Drama war, so meldet man der „Fris. Ztg.“ aus Amsterdam, der Untergang des Schiffes „De Hoop“ (Hoffnung), wobei acht Menschen ums Leben kamen. Das Schiff war kaum mehr seetüchtig, als es für die Firma Verdonk und de Vries in Steenwijk bei stürmischem Wetter die Fahrt von Millingen nach Veendam unternahm, um Sand und Kies zu transportieren. Bei Lemmer auf der Zuidsee strandete das Schiff und nur der Schiffer selbst, Dinkla, wurde durch das Salonboot gerettet. Seine Frau und sechs Kinder, sowie der Leibe der Vries ertranken. Letzterer hatte sich längere Zeit schwimmend über Wasser gehalten, er hatte sogar noch ein ihm zugeworfenes Tau erfassen können. Trotz aufmunternder Juxse, noch einige Augenblicke auszuharren, ließ er das Tau fahren mit den Worten: „Ich laß nun doch los, ich kann mich nicht mehr halten“, und versank in die Tiefe. Der Schiffer Dinkla, der sich an einem Kahn festklammern konnte, sah, wie Frau und Kinder untergingen. Er wurde nach dem Lemmer gebracht und vor Verzewijling und Entgegen die Sprache verloren. Dinkla war den ganzen Winter arbeitslos und die erste Fahrt, die er wieder hatte, brachte ihm die furchtbare Katastrophe, die umso tragischer wirkt, als Dinkla im Kreise einer deutschen Rettungsgesellschaft früher selbst im ganzen etwa 80 Menschen das Leben rettete.

Amerikanische Muckerei hat sich wieder allant gedehert. Vor einiger Zeit erklärte sich der Newyorker Schulrat dem Festauschuss für das 22. Nationale Sängersfest des Nordöstlichen Sängerbundes gegenüber bereit, für das geplante Sonntags nachmittag-Konzert am 20. Juni einen Chor von 3000 Volksschul- und von 1500 Hochschulkindern zu stellen. Vom Schulrat wurde jedoch gleichzeitig ausbedungen, daß auf dem Konzert nur „sacred songs“, heilige Lieder, wie etwa die „Lorelei“, oder „Ich wollt, meine Liebe ergösse sich“, oder „In einem kühlen Grunde“. Der Schulrat wollte dadurch verhüten, daß die Moral der Kinder irgendwie durch Lieder mit sittlichen Anspielungen gefährdet werde. Trotz der vom Schulrat auferlegten Bedingungen hat das zur jährlichen Konferenz in der Presbyterianer Kirche in der 5. Avenue in Newyork versammelte Newyorker Presbyterium den Schulrat für seine Einwilligung zur Veranstaltung des Kinderkonzerts an einem Sonntag scharf getadelt, weil dadurch der Sabbat geschändet werde!

Tragischer Selbstmord eines jungen Gelehrten. In Wien hat am 20. April ein hoffnungsvoller

Jungforscher, der am Beginn einer glänzenden Karriere stand, unter außerordentlich tragischen Umständen seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Der 23jährige Universitäts-Assistent Heinrich Lampel, der sich trotz seines jugendlichen Alters bereits durch wissenschaftliche Arbeiten hervorgetan hatte und unmittelbar vor der Promotion stand, hat im Laboratorium des Universitäts-Professors Hofrat Strauß eine Dosis Cyan kalii genommen und noch im Todeinstampfen den Versuch gemacht, der von ihm so sehr geliebten Wissenschaft einen Dienst zu erweisen, indem er die Wirkung des Giftes mit der Uhr in der Hand an sich selbst erprobte und gewissenhaft jede Sekunde bis zum Schwenden des Bewußtseins zählte. Nach seinen Aufzeichnungen hat er das Bewußtsein nach 45 Sekunden bereits verloren. Lampel, der Sohn des Landesoberlehrers Lampel in Graz, verübte den Selbstmord aus getränktem Ehrgeiz. Er war als Assistent in ein anderes Laboratorium versetzt worden, das seinem Betätigungsbereich nicht entsprach.

Razareth, eine evangelische Missionsstation. Diese Nachricht wird in weiteren Kreisen mit besonderer Freude begrüßt werden. Nachdem das von Vater Scheller gegründete Syrische Waisenhaus in Jerusalem bisher seine Arbeit auf das Land Judaea beschränkt hatte, ist es jetzt dabei, diese auch auf das galliläische Land auszudehnen. Schon vor längerer Zeit war ihm ein günstig gelegener Hügel in Razareth zum Kaufe angeboten worden, aber wegen der schlechten Finanzlage hatte sich der Vorstand nicht entschließen können, darauf einzugehen. Als jedoch im vorigen Jahre Pastor D. Ludwig Scheller bei einem Besuche in Amerika von den reichen Freunden des Syrischen Waisenhauses in Amerika von der Sachlage berichtet, begannen diese mit wahrer Begeisterung und bestem Erfolge für Razareth zu sammeln, und auf die Kunde davon stießen auch in Europa die Gaben so reichlich, daß noch vor Ablauf des Jahres 1908 der Vorstand in Köln troden Herzen beschließen konnte, die Arbeit in Razareth sobald als möglich zu beginnen. Außer der zum Ankauf des Berges erforderlichen Summe waren noch fast 53 000 Mk. für den Neubau in Razareth eingetroffen. Zunächst soll ein Waisenhaus gebaut werden, und die evangelische Quartalschrift aus dem Syrischen Waisenhaus, „Der Boten aus Zion“, der wir diese Nachrichten entnehmen, schreibt in der 1. Nummer dieses Jahres: „Bald werden sich die Flügel der Kinder dort droben auf dem herrlichen, nunmehr in unsern Besitz übergegangenem Berge sammeln, aber den einst so manchmal die Kinderfüße Jesu dahingeschritten sind.“

Die gesundheitsschädliche Wirkung der drahtlosen Telegraphie. Es ist ein durch sehr viele Beispiele belegter Satz, daß jeder Fortschritt, den der Mensch macht, von irgend welchen Nachteilen begleitet ist. Aus dem Gebiet der Industrie ist diese Tatsache durchaus bekannt, denn von ihr sprechen unzählige gewerbliche Gewerbetreibenden, die sich durch die Erfahrung herausgestellt und dann ganz besondere Forschungen und Maßnahmen zu ihrer Befähigung notwendig gemacht haben. Auch technische Fortschritte, die nicht so ohne weiteres in die Industrie übergehen, pflegen ähnliche Folgen zu haben. Man kann schon mit aller Sicherheit voraussagen, daß die Popularisierung der Luftschifffahrt zu irgend einer Art von „Ballonitis“ oder „Aeroplaneitis“ führen wird, d. h. einer Krankheit, die von dem Aufenthalt des Menschen in höheren Luftschichten bedingt ist und erst dann eigentlich hervortritt, wenn eine große Zahl von Menschen durch den technischen Fortschritt solchen neuen und ungeübten Bedingungen unterworfen wird. Ist dies erst ein Bild der Zukunft, so gehören die Krankheitserscheinungen, die von der drahtlosen

Telegraphie verursacht werden, bereits der Gegenwart an. Dr. Bellile, ein Schiffsarzt an Bord des französischen Dampfers „Des cartes“, der bei dem letzten Feldzug in Marokko beteiligt war, weiß ein Lied davon zu singen. Bei den Mannschaften, die bei der Bedienung des Apparats für drahtlose Telegraphie beteiligt waren, stellten sich nämlich verschiedene merkwürdige Krankheitserscheinungen heraus, die nur auf die Wirkung der elektrischen Wellen zurückgeführt werden konnten. Meist klagten sie über ihre Augen, an denen eine leichte Bindehautentzündung erkennbar war, wie sie bei Arbeitern vorkommt, die viel mit elektrischen Bogenlampen zu tun haben. In der Regel waren diese Anfälle geringfügig, doch stellte sich in einem Fall nach und nach eine Hornhautentzündung mit weiteren Folgen und erheblicher Einbuße an Sehkraft ein. Daraufhin wurde angemerkt, daß die Mannschaften bei diesem Dienst gelbe oder orangefarbene Gläser zum Schutz tragen mußten. Außerdem traten Fälle von Hautausschlag auf, die sehr schwer zu heilen waren und wohl auf dieselbe Ursache zurückgeführt werden mußten. Außerdem war noch ein Fall von schmerzhafter Störung der Herzstätigkeit zu verzeichnen.

Eine empfehlenswerte Weinsorte. Die Winger Voss, Vater und Sohn, aus Maring an der Mosel hatten sich vor der Strafkammer in Trier zu verantworten. Der erkrankte Angeklagte hatte einen Gastwirt in Niederweiler 527 Liter Wein verkauft, der bei der polizeilichen Probe entnahmte einen starken Zusatz von Petroleum und Jauche ergab. Im Keller des Verkäufers befanden sich damals noch drei Fuder des gleichen Weines und vier Fuder Tresterwein. Auch dieser Wein zeigte bei der chemischen Untersuchung das gleiche analoge Bild, niedrigen Extract- und Säuregehalt bei hohem Chlorgehalt. Die Angeklagten bestritten den Zusatz verdorbener Stoffe, der Wein sei erst bei dem Käufer unbrauchbar gemacht worden. An dem einen Faß sei nämlich ein großer Petroleumfleck festgestellt worden, der vorher nicht da war. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagten den Wein in gemindertem Abfahrlässigkeit überfördert und ihm Rochsalz zugesetzt hätten. Hinsichtlich des Petroleumzusatzes liege die Vermutung nahe, daß erst im Keller des Käufers durch Fahrlässigkeit Petroleum in den Wein gekommen sei. Beide Angeklagte wurden zu je vier Wochen Gefängnis verurteilt. Auch wurde die Einziehung der beschlagnahmten drei Fuder Wein angeordnet.

Bücherschau.

Goethe als Humorist. Einen ausgezeichneten Artikel über diesen jeden Gebildeten interessierenden Gegenstand bringt die neueste, jeden erschienenen Nummer der vorzüglichen Moden- und Familienzeitschrift „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwernin, Berlin W. 57. Uebrigens, wie herrlich und vielseitig ist diese Nummer wieder ausgestattet! Neben der Veltreist ist ein reiches Modeteil, Handarbeiten, Hamorbeklage, Keryllischer Ratgeber, die spannende Romanbeilage und vieles andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden musterartigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extrahefte nach eingesandtem Adressenbogen gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pf. pro Schnitt für Erwachsene, 25 Pf. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts Quartal nur M. 1.—, mit Moden resp. Handarbeiten-Kolorits M. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Gratis-Probenummern bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schwernin, Berlin W. 57.

Woburch können dem deutschen Landhuhn höhere wirtschaftliche Vorzüge für landwirtschaftliche Zwecke angezchtet werden?

Von J. Rosja.

Nachdruck verboten.

Die Ursache, daß das deutsche Landhuhn in den landwirtschaftlichen Kreisen nicht so als gutes Nutzhuhn geachtet ist, wie es eigentlich verdient, ist die tägliche Verschlechterung durch Zucht. Trotzdem aber hat das deutsche Landhuhn höhere wirtschaftliche Vorzüge vor fremdländischen Rassen, die selbst auf den Bauernhöfen herausgezüchtet werden können. Nicht ohne Schuld der Besitzer ist das deutsche Landhuhn immer an der Körperform kleiner geworden und auch die Eier wiegen mit jedem Tag leichter. Das Fundament, daß das deutsche Landhuhn mehr der Verschlechterung näher gerückt ist, liegt hauptsächlich an der Einführung von zu vielen fremdländischen Rassen und der vielen Varietäten, die hieraus entstanden sind. Dadurch ist der Wirtswert nur noch vergrößert worden. Die Italiener sind allerdings gute Eierleger, aber dessen ungeachtet haben die Kreuzungen mit dem Landhuhn nicht den Erfolg gehabt, den man erwartet hatte und das ist hauptsächlich auch der Verschiedenheit des Klimas in die Schuld zu schieben. Ferner berechnet man auch stets nur die Einnahmen bei einer Hühnerzucht, bedenkt dabei aber nicht, daß die Hauptrentabilität bei einer Hühnerzucht höchste Leistungsfähigkeit verbunden mit geringen Ansprüchen ist. Das deutsche Landhuhn macht geringe Ansprüche nach allen Richtungen hin und es ist befähigt als geborenes deutsches Huhn noch höhere wirtschaftliche Vorzüge bei guter Pflege zu erringen. Dazu gefügt sich, daß es die heimischen Lebensbedingungen als gutes Nutzhuhn am wertvollsten auszunutzen in der Lage ist. Das Hauptbestreben der deutschen Hühnerzucht muß jetzt dahin gerichtet sein, dem deutschen Landhuhn noch höhere wirtschaftliche Vorzüge anzuzüchten, welche die hohe Leistungsfähigkeit und die angeborene Anspruchslosigkeit noch inniger mit einander vereinigen, um eine echte landwirtschaftliche akklimatisierte reine Rasse heranzuziehen. Keinesfalls kann geltend gemacht werden, daß das deutsche Landhuhn billig in der Ernährung und am widerstandsfähigsten gegen erschöpfende Krankheiten ist.

Das Landhuhn ist ferner auch hart gegen Witterungseinflüsse, eine gute Führerin der Jungen und eine fleißige Futterzueherin. Uebrigens drüht das deutsche Landhuhn gern, besitzt daher Vorzüge, die unschätzbar sind und sogar noch als Exportartikel eine wertvolle Rolle spielen kann. Viele der fremden Rassen sind keine guten Brüter und daher ist es auch gar nicht seltenes, daß das echte deutsche Landhuhn im Ausland gern als Bruthuhn gekauft wird. Die Nachfrage nach deutschen Landhuhneiern ist zuweilen groß, aber in der letzten Zeit konnte die Nachfrage wegen des verkommenen Zustandes der deutschen Landhühner garnicht Genüge geleistet werden. Nach dieser Richtung hin könnte auch noch ein höherer Gewinn aus der deutschen Landhuhnzucht herausgewirtschaftet werden, indem man nebenbei Brutennen fürs Ausland züchtet. Für landwirtschaftliche Zwecke und auch für den landwirtschaftlichen Haushalt sind am einträglichsten Nutzhühner, die gute Eierlegerinnen darstellen, gleichviel ob dieselben zum Verkauf oder im Haushalt benutzt werden. Soll das Landhuhn noch höhere Vorzüge erhalten, so ist zunächst für eine zweckmäßige Paarung zu sorgen und daß aus dieser Paarung wieder Nachkommen hervorgehen, welche widerstandsfähig sind, gesund erscheinen, um vor allen Dingen nicht mit Gewaltausbrüngen dem Hühnerzüchter Hühnerzucht einzurichten zu müssen. Nicht unerwähnt soll bei dieser Gelegenheit bleiben, daß auf den landwirtschaftlichen Höfen viele Krankheiten durch fremdländische Rassen eingeschleppt sind, sofern man nicht von vornherein Vorkehrungsmaßnahmen getroffen hat. Ebenso soll das deutsche Landhuhn durch zweckmäßige Paarung ein wertvolles Fleischhuhn werden, um die jungen Hähne, Hühner und Kapannen wertvoll verkaufen zu können. Die höheren wirtschaftlichen Vorzüge für landwirtschaftliche Zwecke können von jedem Züchter und Hühnerhalter leicht und billig erreicht werden, sofern man die Verbesserung aus sich selbst in die Wege leitet. In erster Linie ist für gute, starke Nachzucht zu sorgen, da diese die Hauptmaßnahme darstellen, um dem deutschen Landhuhn höhere Vorzüge anzuzüchten. Namentlich ist dabei zu achten, daß die Penne und der Spahn nicht verwandtlich sind, welche die Nachzucht liefern sollen. Aber auch sind solche Hühner zu wählen, die nach Beobachtungen fruchtbar und von einheitlichen Müttern geboren sind. Verfehlt ist es, wie es

bis jetzt noch auf vielen landwirtschaftlichen Höfen geschieht, daß man zum Verkauf aus dem Hühnerbestande die kräftigsten und bestentwickelten Hühner und Hähne nimmt und den Rest gewöhnlich zur Nachzucht benützt. Besser dagegen ist es, bevor man aus dem Hühnerbestande verkauft, Rundschau im Eierlegen zu halten, welches jetzt auch leicht durch das Fallenest geschieht, bezeichne dann diejenigen Hühner, welche viele und große Eier legen und kräftig entwickelt sind. Diese geben die besten Nachzuchthühner.

Bienenzucht.

Bei günstiger Witterung tragen die Bienen von Weiden, Haselnüssen, Ulmen u. schon stark süßchen ein und rasch vermehrt sich dadurch auch die Brut. Da diese nur bei 20 Grad K. gut gedeiht, müssen die Stöcke warm gehalten und aus den Mobilbauten die nicht von Bienen belagerten Waben entfernt werden.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Um die Bräune bei Schweinen zu verhüten, darf Salz nicht gespart werden. Von April bis September füttere man die Schweine nicht zu stark, namentlich vermeide man im Sommer Kleie. Man lasse die Schweine nicht laufen, wenn sie erhitzt sind und sorge stets für trockenes Lager.

Forstwirtschaft, Jagd und kynologie.

Wichtig für die Erziehung der Hunde ist ein abgerundetes, weiches Stück Holz zum Knabbern und Spielen. Hätten die jungen Hunde immer ein solches, ihnen liebes Spielzeug, so würden sie nicht schule, lächer u. dergl. zernagen. Jedem kleinen Kinde gibt man etwas, worauf es beißt, in den Mund, aber daß beim jungen Hunde genau dasselbe Bedürfnis vorliegt, beachtet keiner. Ein Knabberholz im Hundelord erspart den Amis, Puffels, Bellos und wie sie alle heißen, viele Schläge.

Gesundheitspflege.

Mundwasser. Zwei Eßlöffel voll Pfeffermünzöl und einen Eßlöffel voll Kölnisch Wasser vermischt man mit einem halben Liter gefochtem und wieder abgekühltem Wasser. Man verwahrt das Mundwasser gut zugekorkt und nimmt zum Gebrauch nur einige Tropfen auf ein Tringlas Wasser.

Landwirtschaft.

Die Bestellung der Kartoffeln erfolgt auf verschiedene Art. Mit Bezug auf die Tiefe, in welcher dieselben in den Boden gebracht werden sollen, kann man sagen: Je leichter der Boden, desto tiefer. Den meisten Arbeitsaufwand erfordert aber das Pflanzen mit dem Spaten; schneller geht es hinter dem Pfluge, womit der Nachteil verbunden ist, daß die Kartoffeln nicht immer gleichmäßig tief und auch unregelmäßig tief und auch unregelmäßig in den Reihen zu liegen kommen. Diefem Mifstand kann vorgebeugt werden, wenn man durch die Kultur und Düngung dem Boden die richtige Nüchrigkeit zu geben versteht, wodurch sich leicht gleichmäßig tiefe und entsprechend weite Furchen bei sorgfältiger Arbeit herstellen lassen. Die Knollen werden fest an die Landseite im gleichen Abstände von einander angebrüht und jeder zweiten bzw. dritten Furche zugebeut. Die in neuer Zeit mit großer Vorliebe in Anwendung gebrachten Pflanzlochmaschinen liefern eine gute Arbeit für den größeren Betrieb. Im Klein- und Gartenbetrieb ist auch das Legen der Kartoffeln nach Markören üblich.

Gemeinnütziges.

Feine Messer zu schärfen. Ein vorzügliches Mittel, Rasiermesser oder andere feine Schneidmesser zu schärfen, besteht in folgendem: man laßt aus der Apotheke etwas pulverisiertes Blutstein, vermischt diesen mit Baumöl zu einer farbenartigen Masse, dringt von dieser etwas auf den Streichriemen, bevor man das Messer auf demselben streicht. Letzteres bekommt dadurch eine außerordentliche feine Schärfe.

Sinnprüche.

Das Leben erspart uns gar manche Sorgen,
Es verschweigt uns Gefahren,
ernst und groß,
Doch manches auch bleibt uns
ewig verborgen,
Was uns namenlos beglückt hätte.

Ö. Klasse 155. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Das Gewicht der Kugeln ist — nach dem Vertheil.)

Ziehung am 4. Mai 1900.

5000	1000	500	250	100	50	25	10	5	2	1
1000	500	250	100	50	25	10	5	2	1	0
500	250	100	50	25	10	5	2	1	0	0
250	100	50	25	10	5	2	1	0	0	0
100	50	25	10	5	2	1	0	0	0	0
50	25	10	5	2	1	0	0	0	0	0
25	10	5	2	1	0	0	0	0	0	0
10	5	2	1	0	0	0	0	0	0	0
5	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0
2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----